

Pressemitteilung

FidAR zieht Bilanz: GroKo hat wichtige Meilensteine für Frauen erreicht – Neue Bundesregierung muss diesen Weg fortsetzen!

Berlin, 22.09.2017: Die Bundesregierung hat in der ausklingenden Legislaturperiode wichtige Meilensteine für die Stärkung der gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern in der Wirtschaft und Zivilgesellschaft erreicht. Doch der Weg hin zur Umsetzung einer wirklichen Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Wirtschaft ist noch weit. Die neue Bundesregierung muss diesen Weg nach der Wahl fortsetzen, fordert die Initiative [FidAR e.V.](#)

„Das parteiübergreifende Bündnis, das im März 2015 das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst durchgesetzt hat, muss weiter für mehr Gleichberechtigung und Chancengleichheit kämpfen – egal, welche Parteien die nächste Bundesregierung stellen“, erklärt FidAR-Präsidentin Monika Schulz-Strelow. „Nie wurde für die Frauen so viel erreicht wie in den vergangenen vier Jahren. Dafür gilt unser Dank der SPD und den von ihr geführten Ministerien, insbesondere denen für Frauen, Justiz und Arbeit. Sie sind die Architekten der wesentlichen Gesetzesprojekte von der Frauenquote bis zur Entgeltgleichheit. Die CDU mit ihren Ministerinnen für Verteidigung und Bildung haben ebenfalls wichtige Impulse für die Durchsetzung der Agenda für die Frauen gegeben. Sie waren immer da – allen voran die Bundeskanzlerin – wenn es in der eigenen Partei eng wurde, um die Reformprojekte umzusetzen. Doch ohne die langjährige, unermüdliche Vorarbeit der Grünen, auch auf Landesebene, wären die Errungenschaften dieser Legislaturperiode weit geringer ausgefallen. Die Grünen und die Linke haben aus der Opposition heraus nie lockergelassen, bis die gesetzlichen Regelungen in trockenen Tüchern waren, auch wenn sie ihnen nicht weit genug gingen.“

FidAR warnt aber davor, sich jetzt auf dem Erreichten auszuruhen. Tatsächlich gab es nie so viele Aufsichtsrätinnen in den deutschen DAX-Unternehmen. Diese Erfolge sind maßgeblich der Verdienst einer langen öffentlichen Diskussion und der seit 2015 gesetzlich vorgeschriebenen Frauenquote. Doch die wenig ambitionierten Zielgrößen der Unternehmen, die der freiwilligen Selbstverpflichtung unterliegen, trüben diese Erfolge und belegen, dass Flexibilität und Selbstregulierung nur funktionieren, wenn die damit verbundenen Ziele auch aktiv angegangen werden.

„Jetzt erwarten wir, dass mittelfristig auch der Frauenanteil in den Vorständen signifikant steigt. Die feste Quote gilt derzeit nur für die Aufsichtsratsbesetzungen bei rund 100 Unternehmen. Daher sollte der Geltungsradius der Quote auch auf die Aufsichtsräte der 3.500 Unternehmen ausgeweitet werden, die börsennotiert oder mitbestimmt sind. Für sie gelten derzeit nur die Zielgrößen für die Aufsichtsrats-, Vorstands- und Führungsebenen, die die Unternehmen selbst festlegen. Bisher fallen diese nicht sehr ambitioniert aus. Wo die freiwillige Verpflichtung nicht greift sind sanktionsbewehrte Vorgaben unausweichlich. Eine verbindliche gesetzliche Regelung auf der Aufsichtsratsstufe wäre ein wichtiges Signal, um auch bei diesen Unternehmen in den Vorstands- und Managementtagen echte Veränderungen zu erreichen“, betont Schulz-Strelow.

„FidAR wird gemeinsam mit den 17 Frauenverbänden, die sich zur [Berliner Erklärung 2017](#) zusammengeschlossen haben, auch nach der Wahl den Druck hochhalten. Wir fordern bei den Unternehmen und Institutionen, die jetzt noch Defizite aufweisen, eine spürbare Erhöhung des Frauenanteils auf allen Führungsebenen. Und wir setzen uns dafür ein, eine faire Bezahlung von Frauen auf allen Unternehmensebenen zu erreichen“, so Schulz-Strelow.

Ihre Ansprechpartnerin

Monika Schulz-Strelow, Präsidentin FidAR – Frauen in die Aufsichtsräte e. V.
Tel.: +49 (30) 887 14 47 13, E-Mail: monika.schulz-strelow@fidar.de

Pressekontakt:

Matthias Struwe | Eye Communications | Agentur für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: +49 (7 61) 137 62-21, E-Mail: m.struwe@eyecommunications.de

Über FidAR:

FidAR – Frauen in die Aufsichtsräte e.V. ist eine überparteiliche und überregionale Initiative, die 2006 von Frauen in Führungsposition in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik ins Leben gerufen wurde. FidAR strebt eine nachhaltige Erhöhung des Frauenanteils in den Aufsichtsräten deutscher Unternehmen und die Verbesserung der Unternehmenskontrolle an. Ziel der Initiative ist die paritätische Besetzung aller Führungspositionen in der deutschen Wirtschaft. FidAR verfolgt diese Ziele im engen Austausch mit Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und in Kooperation mit den relevanten Wirtschafts- und Frauenverbänden. FidAR ist aktives Mitglied im europäischen Netzwerk EWoB- European Women on Board (www.ewob-network.eu). Mehr Informationen zu FidAR im Internet unter www.fidar.de.